J. N. 85701

Graz. Nibelungengasse 8. 16. Juni 1912,

Sehr verehrter Herr!

Gestern ist mir das von Ihnen herausgegebene „Gemälde des Wiener Kongresses v. Graf de la Garde" von Wien aus zugekommen. Es ist in der Tat sehr schön ausgestattet und durch die reiche Zahl von Illustrationen nach den authentischen Originalen überaus interessant gestaltet. Auch haben Sie sich ein großes Verdienst durch die aufklärenden Anmerkungen erworben u. durch die Beigabe des vortrefflichen Registers.
Ich würde zunächst eine Besprechung für unsere „Tagespost" hier abfassen, die dem Umfange unseres Blattes nach natürlich nicht so eingehend sein kann als ich es wünschte, ich will aber mit dem Feuill. Redakteur darüber sprechen, damit doch eine Art Feuilleton mit der Besprechung ausgefüllt wird. Ausführlicher behandeln kann ich das Werk wohl in der österreichischen Rundschau für welche ich es darauf sofort in Angriff nehmen. Ich kann Sie zu der schönen Ausgabe nicht besser beglückwünschen und freue mich besonders, daß nun

wertvollen österreichischen Männern Litteratur durch die Anlage so schätzbarer
Ausgaben für die breitere Öffentlichkeit in Ihrem schönen Unternehmen
zugänglich gemacht wird. Es ist mir aufgefallen, daß ich die Sendung durch den
Verlag Dr Rud. Ludwig in Wien erhalten habe. In welchen Beziehungen
"steht dieser zu Georg Müller in München?

Hier lege ich meinen Aufsatz über Franz Schram bei, der in der „Wiener
Zeitung" erschienen ist u. den Sie zu Ihrer Ausgabe der Gedichte Schrams
beilegen können. Er enthält ~~mit~~ Ungedrucktes von dem wohl in
recht ärmlichen Verhältnissen zu Graz Gestorbenen u. eine hier zuerst möglichst
genau gegebene Biographie. Einige Handschriften Schrams besitze ich noch.
Sie sind wohl so freundlich diesen Aufsatz auch Herrn Dr v. Portheim
zu zeigen, dem ich mich bestens zu empfehlen bitte u. an dessen herrliche
Sammlung ich mit Vergnügen denke. Wollten Sie bei dieser Gelegenheit
Herrn v. Portheim fragen, ob er noch die Doubletten von dem Buche „Leben
und Schriften des Peter Frotsch, eines Tyrolers" besitzt und ob er dieselbe

eventuell einer öffentlichen Bibliothek erwerben wollte. Ich habe mir nämlich das Buch aus der Univers. Bibliothek in Innsbruck kommen lassen. Das Exemplar ist aber so defekt u. unvollständig, daß ich mich wundere wie gerade jene Bibliothek kein besseres Exemplar besitzt. Auch fehlt darin ein Teil der Bilder. Ich denke mir, daß Sie dort sehr gern ein vollständiges Exemplar erwerben möchten, wenn eins zu haben wäre. Das ist natürlich nur so eine Idee von mir, die aus meinem Interesse für jede unserer öffentlichen Bibliotheken entspringt.

Indem ich mich auf das Beste empfehle verbleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebenster

Dr Anton Schlossar.